

Motion Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL/Bettina Jans-Troxler, EVP): Zäme geits: Sharing is caring - Give Boxes und ähnliches unbürokratisch ermöglichen

Wer kennt das nicht: Man hat Dinge zu Hause, die man selbst nicht mehr braucht, die aber zu schade sind, um sie wegzuworfen. Man kann sie in einer Kiste in den Hausflur stellen. Das funktioniert meist recht gut, stört aber die Vermieter und Nachbarn – und die Stadtverwaltung, wenn besagtes Material auf dem Trottoir steht.

Die GiveBox ist eine elegantere Lösung. Sachen die nicht mehr benötigt werden, werden in der GiveBox deponiert und können so anderen Freude bereiten. Personen, die vorbeikommen, dürfen ohne Gegenleistung Dinge mitnehmen und sich was gönnen. Durch diese unkomplizierte Weitergabe wird erreicht, dass Gegenstände des täglichen Bedarfs weiter genutzt werden. Dies auch im Sinne der Umwelt und ganz nach dem Motto „Geteilte Freude ist doppelte Freude.“ Oder eben: „Sharing is caring – teilen heisst sich kümmern.“

In Bern steht im Moment eine GiveBox – an der Schwarztorstrasse 102 bei der Kulturbar „werkhof 102“. Ein selbstgebauter Bretterschlag dient als wasserfeste GiveBox – und die kann da problemlos funktionieren, weil sie auf privatem Grund steht.

Eine entsprechende Initiative einer Privatperson in der Lorraine wurde letzthin von der Stadt beendet, weil die „nötigen Bewilligungen für die GiveBox“ fehlten. Es würde Bern, die sich gerne als ökologische Stadt sieht, gut anstehen, wenn sie solche privaten Initiativen stützen statt beenden würde. Die Idee, dass nicht mehr benötigte Gegenstände weitergegeben statt weggeworfen werden, ist bestechend. In die gleiche Kategorie gehören auch „öffentliche Kühlschränke“, in welchen Esswaren deponiert werden können, die man zuhause nicht mehr verwerten kann. Dabei geht es vor allem um abgepackte, lange haltbare Lebensmittel – weniger um Frischware. Auch hier kann deponieren, wer zu viel hat und mitnehmen, wer etwas brauchen kann. Drei solche Kühlschränke gibt es in Bern bisher.

Die GFL/EVP-Fraktion hält die „Sharing is caring“-Idee für unterstützungs- und ausbauwürdig. Sie ersucht deshalb den Gemeinderat

1. das Aufstellen von GiveBoxes so weit wie möglich zu vereinfachen und von bürokratischen Hürden zu befreien
2. das Aufstellen von „öffentlichen Kühlschränken“ so weit wie möglich zu vereinfachen und von bürokratischen Hürden zu befreien
3. dem Stadtrat darzulegen, wie die Stadt die „Sharing is caring“-Idee zusätzlich unterstützen könnte (Hinweise auf GiveBoxes und Kühlschränke auf der stadteigenen Homepage, um nur ein Beispiel zu nennen).

Bern, 12. Januar 2017

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Bettina Jans-Troxler

Mitunterzeichnende: Janine Wicki, Brigitte Hilty Haller, Marcel Wüthrich, Matthias Stürmer, Patrik Wyss, Lukas Gutzwiller, Danielle Cesarov-Zaugg, Michael Burkard

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft hinsichtlich Bewilligungsverfahren Fragen des übergeordneten Rechts, insbesondere des kantonalen Baurechts, andererseits einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung beim Gemeinderat.

In seinen Legislaturrichtlinien 2017 - 2020 hat der Gemeinderat folgendes Legislaturziel 3 verabschiedet:

"Wir engagieren uns stark für ein nachhaltiges und ressourcen-schonendes Verhalten. Als Blue Community, als Fair Trade Town, als Energiestadt Gold und mit unserem Bekenntnis zur Förderung von Clean-Tech-Unternehmen unterstützen wir eine nachhaltige Lebensweise. Nun wollen wir einen Schritt weitergehen und mit innovativen Projekten den Sharing-Ansatz fördern. Die Bevölkerung soll sich der eigenen Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst sein und entsprechend handeln, so dass der individuelle Verbrauch von Ressourcen sinkt. Massnahmen zur Energiereduktion oder zur Optimierung von Recyclingbestrebungen tragen ebenso dazu bei wie Projekte gegen die Verschwendung von Lebensmitteln."

Gerade auch vor diesem Hintergrund ist dem Gemeinderat wichtig, nachhaltige Projekte wie die GiveBoxes und öffentliche Kühlschränke zu ermöglichen. Es handelt sich dabei um private, lokal abgestützte Initiativen, die einerseits das Weiterverwenden von Gegenständen und das Vermeiden von Food Waste fördern, andererseits auch den Austausch zwischen den Anwohnerinnen und Anwohnern unterstützen. Solche Kleinprojekte eignen sich zudem gut zur Sensibilisierung: Eltern können beim Vorbeispazieren mit ihren Kindern alte Spielsachen deponieren, "neue" wieder mitnehmen und den Kindern anhand der GiveBox das Problem des Ressourcenverbrauchs und den Sinn von Recyclingbestrebungen anschaulich erklären.

Zu den einzelnen Punkten nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu Punkt 1 und 2:

Der Gemeinderat teilt die Ansicht, dass das Bewilligungsverfahren für Kleinbauten wie öffentliche Kühlschränke oder GiveBoxes, die im öffentlichen Raum installiert werden sollen, heute zu aufwendig ist. Der Gemeinderat klärt die Möglichkeiten zur Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens ab. Lösungen werden sich aber selbstverständlich im Rahmen der übergeordneten Gesetzgebung bewegen müssen.

Zu Punkt 3:

Der Gemeinderat begrüsst Initiativen wie die GiveBoxes und öffentliche Kühlschränke und wird abklären, mit welchen Massnahmen die Stadt Bern solche Projekte zusätzlich unterstützen und auf sie aufmerksam machen kann.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Folgen für Personal und Finanzen können erst mit dem Vorliegen eines entsprechenden Konzepts abgeschätzt werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 5. Juli 2017

Der Gemeinderat